



Volle Konzentration: Toren Mikat zielt auf den Schaumstofflöwen, der schon einige Treffer einstecken musste. Mikat hat die Anlage für Feldbogenschützen auf dem Gelände des ehemaligen NATO-Tanklagers eingerichtet. 31-Schaumgummi-Tiere warten hier. FOTOS: UWE POLLMEIER

Mit dem Bogen auf der Pirsch

In der Niehorster Heide warten Bären und Löwen auf die Feldbogenschützen

VON UWE POLLMEIER

■ Gütersloh. Volltreffer! Tief hat sich der Pfeil in die Brust des Bären gebohrt, als dieser mit erhobenen Pfoten in Angriffsstellung lauerte. Melina Lange freut sich über die Zielgenauigkeit, schließlich hat die 13-Jährige erst vor sechs Wochen mit dem Bogenschießen angefangen. Und auch der Bär nimmt es locker hin. Er ist ja auch aus Schaumgummi und hat unzählige Löcher im aufgehaltenen Fell beweisen es, schon öfters solche Treffer einstecken müssen.

„Der hält etwa eineinhalb Jahre“, sagt Toren Mikat über den Bären, der mit 31 tierischen Kollegen zwischen den dichten Bäumen auf der Bogenschießanlage in der Niehorster Heide sitzt. Als Pächter des sechs Hektar großen, umzäunten Waldstücks, das bis vor zehn Jahren als NATO-Tanklager genutzt wurde, bietet der Gütersloher ein Paradies für Feldbogenschützen an. Im Einklang mit der Natur und fernab von Stress und Alltagslärm kann hier jeder, egal ob Anfänger oder Profi, dem beliebten Sport nachgehen. Dreimal in der Woche kommen zahlreiche Feldbogenschützen aus der gesamten Region, um auf dem Gelände Jagd auf die bis zu 50 Meter entfernten Gummieren zu machen.

Seit sechs Wochen ist auch Familie Lange aus Ummeln mit dabei. „Wir hatten vorher keine Erfahrung und hielten hier zum ersten Mal Pfeil und Bogen in den Händen“, sagt Andrea während sie gemeinsam mit ihrem Mann Michael und Tochter Melina über den kleinen Fußweg vom Aufenthaltsraum zum Eingangstor der Anlage wandert.

Die Idee zu einem Besuch der Bogenschießanlage hatte Tochter Melina. Als Fan von J.R.R. Tolkiens „Herr der Ringe“ und der darauf basierenden Filmtri-



Vor dem Schuss: Andrea Lange konzentriert sich auf das Ziel während im Hintergrund Franziska Uhr, Tochter Melina, Ehemann Michael, Nora Mikat, Lena Mikat und Toren Mikat (v.l.) zuschauen.

logie gefiel ihr besonders, wie geschickt Hobbits und Elben mit Pfeil und Bogen hantierten. Statt Auenland gibt es nun die Niehorster Heide und statt Orks sind Schaumstofffiguren das Ziel. „Das ist doch eine schöne Alternative zum Playstation spielen. Man ist draußen an der frischen Luft und bewegt sich“, nennt Mutter Andrea die Vorteile. Der Körper dankt es auf Dauer. „Der Sport sorgt nämlich dafür, Nacken- und Brustmuskulatur aufzubauen. Er hilft somit insbesondere Menschen,

die Probleme mit Rücken- oder auch Kopfschmerzen haben“, fügt Mikat hinzu.

Der Miele-Elektriker ist seit 25 Jahren aktiver Bogenschütze. „Sportlich angefangen habe ich mal mit Volleyball, aber der ständige Aufenthalt in der Halle war mir dann zu langweilig“, sagt Mikat, der nun frische Luft und sportliche Aktivität vereint hat. Zunächst hat er, gemeinsam mit dem zweifachen Weltmeister Horst Bökesch, viele Jahre beim SV Pavenstädt geschossen. „Ich habe mich dann aber entschie-

den, etwas eigenes auf die Beine zu stellen“, sagt Mikat. Die intensive Betreuung auf der Anlage durch ihn, seine Frau Tanja Voullaire-Mikat und Michael Heier seien dabei der große Vorteil im Vergleich zu einem Verein, wo jeder seinen eigenen Weg geht und oftmals wenig Zeit für praktische Tipps bleibt.

Mikat selbst hat kürzlich wieder sein Trainingspensum erhöht und strebt die Teilnahme an großen Wettkämpfen an. Bereits 2002 erreichte er einen sehr guten 25. Platz bei der Weltmeisterschaft und auch bei zwei Europameisterschaften war der gebürtige Gütersloher schon mit dabei.

Die Jagd auf die Waldbewohner aus Schaumstoff ist in Bogenschützenkreisen besonders beliebt. „Die Tiere stehen oft im Halbschatten oder die Lichtverhältnisse wechseln blitzschnell durch die sich im Wind bewegenden Baumkronen. Das macht es schwer, die Entfernung immer korrekt einzuschätzen“, sagt Mikat. Aber auch hier gilt die Grundregel: Immer einen Punkt als Ziel anvisieren und sich genau darauf konzentrieren. Dann fliegt der Pfeil schon fast von alleine genau dorthin. Ruhe bewahren ist das oberste Gebot beim Bogenschießen und daher ist der entspannende Sport auch so beliebt bei Menschen mit stressigen Jobs.

Insgesamt ist das Besucherpublikum in der Niehorster Heide jedoch bunt gemischt, egal ob männlich oder weiblich, jung oder alt, Sportfanatiker oder Sozifasitzer. Um das Gelände noch interessanter zu gestalten sind für dieses Jahr Erweiterungen geplant. „Wir wollen einen Hochstand bauen und den Löschteich zu einem afrikanischen Sumpfloch mit umklappenden Pelikanen und schwimmenden Nilpferden umgestalten“, verrät der 39-Jährige. Infos: www.abenteuer-bogenschies-sen.de

Bogenschießen im Freiland

■ Wer auf der Bogenschießanlage in Niehorst aktiv werden möchte, hat zwei Möglichkeiten. Nach Zahlung einer Jahresgebühr erhält man einen Schlüssel für das Tor und kann zu jeder Zeit das Gelände nutzen. Alternativ wird für jeden Mittwoch (ab 16 Uhr) sowie samstags und sonntags (ab 13.30 Uhr) eine Tageskarte angeboten. Anfänger müssen sich vorab telefonisch anmelden und werden bei ihren ersten Besuchen von einem Trainer begleitet. Zu Beginn ist ein Tageskurs, in dem Grundlagen der Bereiche Sicherheit und

Technik erläutert werden, zu belegen.

Pfeile gibt es mit Holz- (brechen schnell), Aluminium- (fliegt schnell) oder Karbonschäften (langlebig und sehr widerstandsfähig). Bei den Bögen unterscheidet man zwischen Langbögen (60-70 Zoll) und Recurves (56-62 Zoll). Verwendet wird Bambus- oder Eibenholz, bei den Anfängerbogen Furnierholz mit Glasfiber. Das Zuggewicht, von dem die benötigte Kraft für das Spannen des Bogens abhängt, liegt zwischen 18 und 80 Pfund.

(upo)